

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er scheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127



Druckschiff: Zeitung.

Die Mithras-Anzeigen-Zelle kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mithraspreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 20 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. II XII 503

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptverleger und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 5

Dienstag, den 10. Januar 1939

32. Jahrgang

Chamberlains Besuch in Rom

Am Mittwoch werden der britische Premierminister Chamberlain und der britische Außenminister Lord Halifax zu einem mehrtägigen Besuch, der u. a. eine Audienz beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien sowie Besprechungen mit dem Duce und dem Grafen Ciano vor sich in Rom eintreffen. In der Hauptstadt des italienischen Imperiums ist man zur Stunde bereits gerüstet, um Chamberlain mit aller Höflichkeit zu empfangen. Als Mann der Realpolitik erfreut sich Chamberlain auch in Italien einer natürlichen Achtung. Und schließlich ist auch diese Reise selbst ein Akt jener Politik, die sich durch die Welt in diesem Sinne auszeichnet.

In dieser Hinsicht können wir dem Korrespondenten der Londoner „Times“ zustimmen, wenn er die Annahme der Chamberlain Mission durch Chamberlain als ein Zeichen dafür wertet, daß die Verschiedenartigkeit der Regierungsformen eine Verständigung zwischen zwei Ländern nicht ausschließt. Ebenso ist es nur zu begreiflich, wenn die gerade von Deutschland und Italien bestrittenen Politik der direkten Aussprache sich immer häufiger durchsetzt. Eine Aussprache von Mann zu Mann, das hat der Erfolg bewiesen, ist das beste Mittel der Verständigung. Auf der gleichen Linie liegt das inzwischen in Kraft getretene englisch-italienische Abkommen von 1938.

Dieses Abkommen gehört zu jenen Verträgen, bei denen beide Seiten ihre Rechnung finden. Vielleicht hat man in London geglaubt, daß Italien in der spanischen Frage ein gewisses Nachgeben über die versprochene Zurückziehung freiwilliger Kombattanten hinaus zeigen würde. Was Italien betrifft, so hat man seinen alten Standpunkt beibehalten, daß es weder in Spanien noch in den spanischen Besitzungen irgendwelche territorialen Ansprüche bejaht, ja, darüber hinaus ist der territoriale Status quo, wie der Landverteilung rings um das Mittelmeer anerkannt worden. Italien hat bisher amtlich gewiß nichts unternommen, diesen Status quo zu verändern. Aber schon der französisch-italienische Vertrag und die Aufhebung des französischen Mandats über Syrien und den Libanon stellen solche Veränderungen dar. In Spanien haben die Italiener immer die Ansicht vertreten, daß Spaniens Schicksal vom nationalen Spanien her bestimmt werde, und General Franco hat durch seine fühne Wehrmachtsoffenstöße und ihre neueren Erfolge gerade zur rechten Zeit zum Ausdruck gebracht, daß es hier kaum noch etwas zu verhandeln gibt. Die Waffen haben gesprochen, und England würde schlecht beraten sein, wenn es hier der harten Wirklichkeit länger das Gebör verfaulen wollte.

So könnte man meinen, daß das Gesprächsthema in Rom ziemlich begrenzt worden ist, so daß der Duce und der englische Premierminister sich mehr rückwärtswendend als zukunftsweisend unterhalten werden. Aber es gibt durchaus eine Reihe von Fragen, in denen Herr Chamberlain sich umgebenen mit Mussolini unterhalten kann, und zwar sind es Fragen, die auch die französischen Interessen betreffen. Frankreich hat seinerzeit, als Italien noch ganz am Anfang des Problems Abyssinien stand, durch das Abkommen mit Italien den Italienern ein Ständchen hüben zugestanden und dafür die italienischen Interessen in Tunis reduziert. Jetzt, wo Italien dem Abkommen die Rechtsgültigkeit befreit, bleibt der sachliche Zwang bestehen, die Rechte der Italiener in Tunis vertraglich zu regeln. Kann man es den Italienern, die zuerst in Tunis waren und deren Zahl heute noch doppelt so stark ist als der französische Bevölkerungsanteil, die zahlreichen französischen Beamten mit eingerechnet, wirklich abnehmen, wenn sie auf einer vertraglichen Regelung bestehen?

Ueber die italienischen Wünsche nach Ermäßigung der Abgaben auf dem Suezkanal ist zu sagen, daß man sich in dieser Hinsicht in England entgegenkommend verhält. Durch die wirtschaftliche Aufschließung Äthopiens durch Italien wird der Schiffsverkehrsverkehr sich in der Kanalstraße von Suez ohnehin bald vervielfachen. Soll Italien nun für seine Kulturarbeit Tribute an englische Aktionäre leisten? Sollen die italienisch-englischen Beziehungen durch eine durchsichtige Tarifpolitik abwärts belastet werden? Man braucht solche Frage nur zu stellen, um ihre vernünftige Beantwortung unmittelbar herauszufordern. Was aber vom Suezkanal gilt, gilt in gleichem Maße von der Dschibuti-Bahn. Ein realistisch denkendes Frankreich müßte hier eine erhöhte Gelegenheit sehen, vernünftigen italienischen Wünschen von vornherein entgegenzukommen, nach dem alten praktischen Kaufmannsgrundsatz vom großen Unsch und kleinen Nutzen.

Man werden Chamberlain und Lord Halifax auf dem Wege nach Rom in Paris für zwei Stunden Station machen, wobei sie eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und mit Außenminister Bonnet haben werden. Um hier fallenden Deutungen vorzugeben, nehmen die Pariser und die Londoner Zeitungen nochmals die Gelegenheit wahr, um jeden Gedanken an eine „englische Vermittlung“ in den durch die in Italien als eine Demonstration empfundene Reise Daladiers nach Afrika, weiterhin verschärften italienisch-französischen Beziehungen zurückzuführen.

Weihesfeier in der Reichsfinanzlei

Schlüsselübergabe durch einen Berliner Bauarbeiter an den Führer

In Gegenwart des Führers und Reichsfinanzministers fand in Berlin die feierliche Einweihung des Neubaus der Reichsfinanzlei statt. Damit ist ein weiterer Abschnitt in der Neugestaltung der Reichshauptstadt erreicht worden. An der Feier nahmen neben zahlreichen Ehrengästen rund 8000 Arbeiter teil, die an diesem Neubauprojekt gearbeitet haben.

Vor zwei Jahren, am 30. Januar 1937, verkündete der Führer den Entschluß, Berlin zu einer wahren Hauptstadt des Reiches auszugestalten. Seit diesem Zeitpunkt sind zahlreiche einschneidende Veränderungen des Stadtbildes bewirkt worden. Im Mai 1937 wurden die umfangreichen Abrucharbeiten an der Voh-Strasse für den Erweiterungsbau der Reichsfinanzlei in Angriff genommen. Im April 1938 wurde dann mit den Arbeiten zu dem monumentalen Bau begonnen, und bereits am 2. August 1938 konnte das Richtfest gefeiert werden. In einem gewaltigen Arbeitsstempo ist nun dieses Gebäude, das arbeitsmäßig und repräsentativ die politische Zentrale des Reiches, der Sitz der höchsten Verwaltungsstelle ist, und das dem Regierungsviertel ein völlig neues Gepräge gibt, nach den Plänen von Generalbauinspektor Professor Speer, der den Architekten Klempner mit der Durchführung betraut hatte, seiner Vollendung entgegengeführt worden.

Feierstunde im Sportpalast

Die Feier dieses nicht nur in der Baugeschichte Berlins, sondern auch in der Geschichte des Dritten Reiches hoch bedeutsamen Ereignisses sollte eigentlich im Ehrenhof der Reichsfinanzlei stattfinden, wurde aber des ungünstigen Wetters wegen nach dem festlich geschmückten Sportpalast verlegt, in dem sich als Gäste des Führers die rund 8000 Arbeiter eingefunden hatten, die auf dem Bauplatz selbst, in den auswärtigen Steinbrüchen, in den Mischelfeldgebieten, in den Marmor- und Steinverpackungen zum Gelingen des Baues beigetragen haben.

Man sah ihnen allen den Stolz und die Freude darüber an, daß ihrer Hände Arbeit durch die Einweihung des Führers anerkannt und gewürdigt wurde. Dieser hoben, inneren Freude gaben sie überwältigenden Ausdruck, als der Aufmarsch der Leibstandarte des kaiserlichen Marsch aufnahm und der Führer nun durch die Reihen der Arbeitsmänner hindurch den Weg zur Ehrentribüne nahm. Immer wieder erneuerten sich die Rundgebungen der Freude und Begeisterung, und immer wieder braussten die Heil-Rufe dem Führer entgegen.

In der Begleitung des Führers befanden sich außer Professor Speer Reichsminister Lammers, Staatsminister Meißner, Reichsleiter Vöhrler und Reichspräsident Dr. Dietrich. Auf der Ehrentribüne sah man unter den zahlreichen Gästen ferner die Reichsleiter Hermann und Dr. Behn, Reichsstatthalter Seyd-Quart, Staatssekretär Hante, Generalinspektor Dr. Todt, Generalmajor Hammer, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Lippert, den selbstverordneten Berliner Bauleiter Göttinger und Frau Professor Troost.

Brautbau der Reichshauptstadt

Im Auftrag der Arbeiterschaft begrüßte der Berliner Arbeiter Mark Hoffmann den Führer. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums standen vier Zimmerleute in ihrer bekannten bunten Tracht mit Zylinder. Mark Hoffmann schilderte den Beginn und Verlauf der Bauarbeiten und führte dabei u. a. aus: „Mein Führer! Mit mir stehen vor Ihnen Vertreter sämtlicher Handwerksgruppen, um Ihnen an dieser Stelle ihren Dank abzugeben. Zugleich überbringe ich Ihnen, mein Führer, die Meldung: Die neue Reichsfinanzlei, der Brautbau der Reichshauptstadt, ist schlüsselfertig! Mein Führer! Ich überbringe Ihnen den Schlüssel!“

Der Führer ging dem Redner entgegen und nahm unter dem lauten und anhaltenden Geknallen der Arbeiter aus seiner Hand ein rotes Etui entgegen, in dem sich der Schlüssel zur Reichsfinanzlei befand.

Dann betrat der Führer selbst das Rednerpodium. Wieder braussten ihm der Beifall und die Heil-Rufe der Arbeiter entgegen und es dauerte eine geraume Zeit, ehe der Führer das Wort nehmen konnte.

Die Ansprache des Führers

In seiner Ansprache an die zur Eröffnungsfest versammelten Arbeiter umhüllte der Führer in großen Zügen die inneren, wirtschaftlichen und außerpolitischen Grundzüge, deren Anwendung und zielbewußte Durchführung die gewaltigen Erfolge des vergangenen Jahres zu danken sind. Der Führer wies dabei insbesondere auf die entscheidende Bedeutung der Stärkung des deutschen Selbstbewußtseins auf allen Gebieten und in allen Schichten unseres Volkes hin. Dabei sei es auch sein Bestreben, diesem neuen Großdeutschen Reich eine würdige Hauptstadt zu geben. Das bedeute nicht, daß das kaiserliche Reich durch die Vergrößerung vergrößert werde, aber seine Bau-



Ein bedeutsamer Abschnitt in der Neugestaltung Berlins. Der Führer spricht auf der Feier zur Einweihung des Neubaus der Reichsfinanzlei zu den rund 8000 Arbeitern, die an diesem Neubauprojekt gearbeitet haben.

Beitrag (M.)

Stadt solle besonders repräsentativ sein und in ihrer ganzen Größe die Größe des Staates zum Ausdruck bringen.

„Als deutscher Volksgenosse“, so erklärte der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Bauarbeiter, „bin ich heute genau das, was ich immer war, und will ich nicht mehr sein. Meine Privatwohnung ist genau die gleiche, die ich vor der Machtübernahme hatte und wird dieselbe bleiben. Hier aber bin ich der Repräsentant des deutschen Volkes! (Erneute stürmische Rundgebungen.) Und wenn ich hier jemanden in der Reichsfinanzlei empfangen, dann empfangen den Betreffenden nicht der Privatmann Adolf Hitler, sondern der Führer der deutschen Nation! Und damit empfangen nicht ich ihn, sondern durch mich empfangt ihn Deutschland! (Begeistert stimmen die Arbeiter dem Führer zu.)

Der Führer schilderte dann, wie er zu Beginn des vergangenen Jahres, als er sich entschloß, die großdeutsche Frage zu lösen, seinem genialen jungen Architekten Speer den Auftrag gab, ihm für dieses Großdeutsche Reich in kürzester Frist auch einen anderen Platz zur Arbeit und zur Repräsentation zu schaffen. Zum 9. Januar 1939 — so stellte der Führer unter dem jubelnden Beifall der Bauarbeiter fest, habe er ihm pünktlich die Vollendung des Hauses melden können.

„Das ist noch nie dagewesen! Ich bin selber vom Bau und weiß, was das heißt! Es ist eine einmalige Leistung, und jeder einzelne, der daran teilhat, kann heute stolz darauf sein! Auch das ist ein Zeichen der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes!“ (Stürmischer Beifall.)

Das erste Bauwerk Großdeutschlands

Der Führer sprach zum Schluß allen am Bau Beteiligten, seinem Generalbauinspektor, allen Künstlern, die mitgewirkt haben, den einzelnen Firmen und Firmeneinhabern, den Ingenieuren, Technikern, Zeichnern usw., vor allem aber seinen Arbeitskollegen und Arbeitskameraden und auch den Frauen, die an diesem Werk tätig waren, seinen herzlichsten Dank aus. Das Werk spreche für sie — und jeder einzelne könne das Bewußtsein haben, mitgewirkt zu haben an einem Baubestand, dessen viele Jahrhunderte überdauern und von unserer Zeitgenossen werden als das erste Bauwerk des neuen Großdeutschen Reiches.

Er habe sie alle eingeladen, heute hier zusammenzukommen, damit auch diejenigen, die in ihren Einrichtungen jenseits des Reiches, was aus ihrer Hande Fleiß entstanden sei.

Dank und Anerkennung

„Ihr alle könnt heute stolz und glücklich sein, und ich freue mich, daß ich mit euch, meine deutschen Arbeiter, das Fest der Vollendung und der Überwindung der neuen Reichsfinanzlei erleben darf. Ich habe euch so oft bei der Arbeit gesehen und ich weiß, daß das, was jetzt so schön geworden ist, in der Zeit des Entschlusses sehr viel Schweiß, Arbeit, Opfer und Anstrengungen gekostet hat.“

„Mit dem Bau dieser neuen Reichsfinanzlei ist eigentlich erst das Jahr 1938 abgeschlossen! In diesem Jahre hat ihr es geschafft, für die Ereignisse dieses Jahres ist der Bau herbeigeführt worden, und daher ist er die Bestätigung des großdeutschen politischen Reiches!“

Der Führer schloß seine immer wieder von stürmischen Beifallsrundgebungen unterbrochene Ansprache mit dem alten Kampfesruf: „Unser deutsches Volk und unsere Bewegung Sieg Heil!“

Mit minutenlangen Ausrufen „Wir danken unsere Führer“ und lang anhaltenden brausenden Jubel dankten die Arbeiter ihrem Bauherren Adolf Hitler am Schluß seiner Ansprache noch einmal aus tiefstem Herzen für seine Worte.

Die Bolschewisten östlich Jerida in der Gänge.

Nach einer in Paris vorliegenden Havas-Meldung ist der spanische Hafen Valencia von nationalspanischen Flugzeugen heftig bombardiert worden.

Die Abordnung maritimer französischer Parlaments-
tär, die sich auf Einladung Regiers in Kopenhagen auf-
hielt und den um Hilfe bittenden Roten verstärkte Zu-
fluß von Kriegsmaterial und Lebensmitteln versprach, ist
unter Hebes-Wedung zufolge wieder nach Frankreich zu-
rückgekehrt. In ihrer Begleitung befand sich bezeichnen-
derweise ein rotpartisaner Kommissar aus Katalonien.
Raum in Bergman angekommen, erklärten die Parla-
mentarier abermals: Frankreich müsse Kopenhagen unbe-

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1
28. Fortsetzung

Als sie ausstiegen, sagte Lady Osborne mit ein wenig Spott in der Stimme: „In einer reichlichen Viertelftunde bin ich zurück. Wenn die Herren Hunger bekommen sollten, bitte

Die Arbeitsbestimmungen in der Sowjetunion haben keine weitere Verschärfung erfahren. Der für den brutalsten

Habe, Mama", flüsterte Ann, „daß du ihn nicht hier

Ruffolini hat das Mitglied des spanischen Nationalrates, Aunoz, empfangen, der ihm eine persönliche Botschaft von General Franco überreichte. Aunoz wird in Rom wirtschaftliche Verhandlungen haben.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 10. Januar 1939.

Damals - auf dem Heuberger Hof

Angeborga B. steht eifrig über ihre Arbeit gebeugt, der ihr hupeln die Gesuche und Anträge zu Bergen, täglich neu. Da knarrt plötzlich die Tür - durch den Spalt schaut sich vorstehend ein frisch und sonnigblühend angelegener Klub mit einem Blumenstrauß. Die Mutter war es, die den Kleinen bis hierhin geleitet hatte und sich Angeborga aufschien im Vorhinein zurückzuhalten; und als Angeborga aufsteht und auf sie zugehen will, winkt sie nur eilig mit der Hand, ein bißchen verlegen, ein bißchen glücklich - und ist schon wieder fort mit ihrem kleinen Herrnmann.

Angeborga steht sinnend ein Weilchen vor Augen: dieselbe Frau, die junge Bäuerin vom Heuberger Hof - vor zwei Jahren! Damals war sie zum Denberg hinausgegangen, um zu prüfen, ob denn der Antrag auf die Verdingung in ein Weiterverdingungsheim, den ihre Eltern in dem abgelegenen Vergewinkel gestellt hatte, gar so dringlich sei.



Als sie ins Doktorat trat, stand gerade der Bauer unter der Dauts, groß, breit und bärenstark; die Felle trug er fast wie einen Bleistift in den Fingern - er lachte nach oben, wo die Wägel auf dem Denberg stand, die blauen Zähne herausfordernd blickten sich und ihr schwarzes Haar nach hinten schüttelte, daß ihr der rote Rock wappend um die Seiten schüttelte. Von drinnen aber, aus der Küche, drang eine milde, nörzende Stimme. Angeborga fand die junge Bäuerin am Herd, den kleinen Herrnmann nervös hin- und hergerend - sie war zum Unfallen abgeradert, weil sie sich nach der Geburt des Jungen kaum einen Tag, kaum eine Stunde hatte schonen können. Draußen aber hörte niemand auf das, was sie rief.

Da hatte Angeborga der Bäuerin gesagt, daß sie schon innerhalb von vier Tagen in liebevoller Pflege sein würde - Herrnmannen natürlich mit ihr! Und was sie damals nur geholt hatte, erhebt, das war jetzt Wirklichkeit geworden. Dem Bauern fehlte die Frau. Was nützte Marias, der Wägel, schelmisches Augenauflagen, während ihr alle Umficht fehlte, wenn's drauf ankam! Und ohne den kleinen Herrnmann bebten sich alle Tage so lang und so still. - Nun war Mutter auf einmal wieder da! Und sah so ganz anders aus, guckte anders, lachte anders - und war doch dabei die gute, alte, in deren Hand alles fest und sicher lag, ohne viel Fragen. Und man brauchte auch nicht mehr zu fürchten, ihr mit den Väterntagen die Schultern zu brechen! Wie ein neues, schöneres Leben schien es mit einemmal dem Bauern, und vergnügter als sonst ging er ins Feld -

Die junge Volkspflegerin lächelt in ihren Blumenstrauß hinein: Was für ein herrlicher Beruf ist doch der ihrer Zupaden dürfen, wenn das Herz danach verlangt und einem sagt, wie gehoben werden muß - und so glücklich sein, es auch wirklich ausführen zu können.

J. Möller.

Theaterbesonderfahrt nach Kassel am 15. Januar. Die Theaterbesonderfahrt der Reichsbahn nach Kassel am Sonntag, dem 15. Januar, zum Besuch der Großen Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ hat, wie nicht anders zu erwarten war, sehr großen Zuspruch. Da bei anhaltender Nachfrage am 15. schon recht baldiger Ausverkauf der Theaterkarten für die bevorzugten Plätze zu erwarten ist, empfehlen wir unseren Lesern, die an der genauen Aufführung der so großartigen Oper teilnehmen möchten, aber noch nicht im Besitze der Karten sind, dringend, sich unverzüglich Theaterkarten zu besorgen und damit einen Platz zu sichern. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit noch, daß auch die billigen Theaterplätze gute Sicht bieten, so daß man bei einem etwaigen Ausverkauf der teuren Karten unbedingt eine billigere Karte nehmen kann. Ebenfalls ist eine Wiederholung der Theaterfahrt auch bei künftiger Nachfrage ausgeschlossen. Wer also das gemaltige Bühnenwerk unseres großen Meisters unter günstigen Bedingungen erleben möchte, der besorge sich schnellstens die Karten.

Beruf der Arbeitsdienstführerin jetzt auch für 20- bis 35jährige. Einer der jüngsten Berufe für Mädchen und Frauen ist der der Arbeitsdienstführerin, bei dem es darauf ankommt, an den zahlreichen verschiedenen Einsatzpunkten des weiblichen Arbeitsdienstes zugleich Hausfrau und Führerin zu sein. Gegenwärtig sind bereits mehr als 3000 Arbeitsdienstführerinnen tätig, oder in Ausbildung begriffen. Von besonderem Interesse sind die in der letzten Zeit geschaffenen Möglichkeiten für ältere, schon berufstätige Mädel, durch Berufswechsel Arbeitsdienstführerin zu werden. Die neuen Bestimmungen läßt zu diesem Zweck für 20- bis 35jährige Führerinnen unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse und Befähigung eine Probezeit von vier bis sechs Monaten ein. Erst nach ihrem Abschluß fällt die beiderseitige Entscheidung. Gleichzeit wird die Probezeit der älteren Führerinnen, die oft schon finanzielle Verpflichtungen hat, durch die Zahlung von 90 v. H. des voraussichtlichen Gehalts.

Wie verbringen die Vögel die Nacht? An einem Morgen, an dem man in die eilige Winterluft hinaustritt, wundert man sich, wenn man einzelner Vögel ansichtig wird, daß diese trotz der teilweise starken Nachfröste noch leben. Man kann es nicht begreifen, wie diese kleinen zarten Lebewesen die kalten Nächte lebendig überleben können, und man fragt sich unwillkürlich, wo und wie denn die kleinen Tiere die Nacht verbringen, um nicht dem Todeshauch zum Opfer zu fallen. Nun, der natürliche Instinkt läßt die Vögel nachts alle möglichen gegen Wind und Kälte geschützten Verstecke aufsuchen. Es fliegende windgeschützte Dächer, Mauervorsprünge und Mauerrißchen, Dachkanten, Jalousien und nicht selten auch Kamine dienen ihnen zum nächtlichen Unterschlupf. Des öfteren kann man Vögel, besonders Spatzen, sehen, die rauch- und rußgeschwärzt sind, ein Zeichen, daß sie an oder in einem Kamin Schutz vor der Kälte gesucht haben.

Jugendbeschäftigung der Leistungsförderung. Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium aufgestellt, die im Handbuch des gesamten Jugendberufsvermittlungswesens. Es handelt sich dabei um eine Zusammenfassung der Grundsätze, die in der betrieblichen Erziehung und Ausbildung der Jugend angewendet werden sollen. Im Leistungslamp soll sich erweisen, welchem Betriebsführer die Probleme der Jugendarbeit zu einer besonderen Sorgsamkeit geworden sind. Über alle Einzelheiten der Berufsrichtlinien steht die Forderung, daß der Arbeitsführer der Jugendlichen nicht im Sinne der Verweidung, sondern der Leistungssteigerung durchzuführen wird. Im Vordergrund der beruflichen Ausbildung des Nachwuchses soll nicht die Produktion, sondern die Erziehung und Ausbildung stehen.

Eicherung geschäftlich wertvoller Alten. Die Justizbehörden hatten in den letzten Jahren als besondere Aufgabe die Erfassung und Sicherstellung des geschäftlich wertvollen Altersgut zu durchzuführen. Im Jahre 1938 sind familiäre Vorgänge des früheren preussischen Justizministeriums aus den Jahren 1928 bis 1932 durchgesehen worden. Da im Laufe des Jahres 1938 auch familiäre Sachverhalte der außerpreussischen Länder ihre Arbeit abgeschlossen haben, ist jetzt das für die Geschäfte der Nachkriegszeit bis zur Machtübernahme insbesondere also auch das für die Kampfeinheit der Bewegung wertvolle Altersgut der Justizverwaltung erstellt. Rund 63000 preussische Ministerialvorgänge, und einschließlich der schon 1937 durchgesehenen Alten sogar über 100000 Ministerialvorgänge sind durchgesehen worden. Als geschäftlich wertvoll wurden 13000 Alten festgestellt. Aus den außerpreussischen Ländern fallen weitere 5000 geschäftlich wertvolle Alten an.

Insallatente und Klempner. Da das Insallatente- und Klempnerhandwerk zwei verschiedene Vollberufe sind, hat der Reichsverband der deutschen Handwerker angeordnet, daß für jeden der beiden Berufe besondere Meisterprüfungsausschüsse zu errichten sind. Bei der Zulassung zur Meisterprüfung ist grundsätzlich der Nachweis der Gesellenmäßigkeit in beiden Berufen zu verlangen. Dabei ist die in gemischten Betrieben verbrachte Gesellenzeit als Klempner- sowie auch als Insallatentzeit anzurechnen. Die Prüfungen in den Fachern beider Berufe sind getrennt durchzuführen. Die Prüflinge, die gleichzeitig beide Meisterprüfungen ablegen, müssen Meisterstufe und Arbeitsproben aus beiden Handwerkszweigen ausführen.

Felsberg. 126 Kinder der Volksschule führen zum Weibschachtmännchen „Peterschens Mondfahrt“ nach Kassel ins Stadttheater. Nur dem mutigen, selbstlosen Handeln eines Volksschachtmännchens ist es zu danken, daß diese so froh begonnene Fahrt nicht mit Trauer endete. Um 18.05 Uhr brachte der Personenzug die Kinder, von zahlreichen Müttern begleitet, in zwei Sonderwagen von Kassel zurück. Raum die Hälfte der Kinder hatte den Zug verlassen, als er schon das Zeichen zur Wilsfahrt erhielt. Kinder standen schreiend auf den Treppentritten, andere drängten aus den Wägen nach, um aus dem fahrenden Zug auf den Bahnsteig zu gelangen. Geistesgegenwärtig und mutig sprang ein Schaffner zwischen die Puffer der letzten Wagen und löste die Bremskupplung, so daß der Zug zum Halten kam. Dieser Tat ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

Homburg. Während der Mittagspause brach im Fabrikationsraum der Dachpappenfabrik Ueber. Rothauge Feuer aus, welches auf den Zerkleiserungsgriff und dort reiche Nahrung fand, so daß helle Flammen aus dem betroffenen Raum hervorbrachen. Der zur Zeit herrschende günstige Wind verdrängte jedoch das Uebergreifen auf die angrenzenden Gebäude, so daß die hiesige Feuerlöschpolizei und die Arbeitsdienstkabelung durch ihren tatkräftigen Einsatz schnell des Feuers Herr wurden und dadurch größere Schäden verhindern konnten.

Homburg. Auf der Straße von Hebel nach Unshausen ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Kasseier LKW-Wagen, der von Homburg kam, fuhr auf der ebenen, geraden Straße mit voller Gewalt gegen einen Baum. Bei dem starken Anprall wurde das Auto total zertrümmert, so daß einzelne Teile in die Umgebung geschleudert wurden. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer ohne jede Verletzung. Der zuständige Gendarmeriebeamte war schnell zur Stelle zwecks Aufnahme des Tatbestandes und der Personalfallen.

Friedlos. Mitten im Dorfe stehen in einer unübersehbaren Kurve zwei Lastwagen zusammen. Ein Anhänger schleuderte infolge der Glätte gegen ein Wohnhaus, welches dadurch beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Gertungen. Ein Güterzug entgleiste auf dem Bahnhof Tiefenort (Werra). Acht Wagen führten um und sperren die Strecke. Zum Glück entfiel nur Materialschaden. Der Verkehr wurde durch Umkleien geregelt, auch Omnibusse wurden eingesetzt. Von Gertungen und Eisenach trafen Hilfszüge ein.

Amerlei Neuigkeiten

80000 Besucher auf der 5. Reichsfeiernschau. Der 5. Reichsfeiernschau in Leipzig war ein voller Erfolg beschieden. 80000 Besucher haben die Ausstellung besucht. Damit übertrifft die Besucherzahl die aller vorangegangenen Reichsfeiernschau und ist sogar noch größer als die Besucherzahl auf dem sechsten Weltfestgebot in Leipzig 1936.

Fünf Tote bei einem Flugzeugunglück bei Paris. Ein Verkehrsflugzeug der Linie Zürich-Paris verunglückte in der Nähe von Paris bei Entzies eine Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug, dessen Kessel stark beschädigt war, stieß dabei gegen einen Baum und wurde vollkommen zerstört. Von den fünf Besatzungsmitgliedern starben drei, zwei wurden verletzt.

gegen einen Baum und wurde vollkommen zerstört. Von den fünf Besatzungsmitgliedern starben drei, zwei wurden verletzt.

Amelien im Wert von 100 000 Pfund verstorben. Die ungarischen Behörden haben eine weit verzweigte internationale Inzestenschmugglerbande, die seit Monaten an der ungarisch-rumänischen Grenze ihr Unwesen trieb, vollständig vernichtet. Hauptkollaborator der Bande, darunter zwei Frauen, befinden sich bereits in Polizeigewahrsam. Das Verbrechen ergab, daß dieser Amelien im Wert von mehreren 100 000 Pfund von den Schmugglern aus Ungarn nach Rumänien geschickt worden sind.

Schameria bewundert das Reichsautobahnmodell. In Santiago de Chile eröffnete Präsident Aguirre im Beisein des Diplomatischen Korps und der Staatsminister die erste internationale Weltausstellung in Santiago. Am stärksten lag auf dieser Ausstellung die deutsche Industrie vertreten. Fast alle Automobilwerke haben ihre Modelle hingestellt, außerdem auch viele Maschinen für den Straßenbau zu sehen. Auf dem Stand der Vertretung der Reichsautobahn für den deutschen Reiseverkehr ist das Modell einer Reichsautobahnstraße große Anziehungskraft aus. Der Präsident besichtigte eingehend die deutschen Exponate und zeigte vor allem großes Interesse für die neuesten Automobile.

Amelia Earhart für tot erklärt. Die amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, die am 1. Juni 1937 mit Captain Noonan auf einem Flug um die Erde startete und seitdem verschollen ist, ist nunmehr für tot erklärt worden. Der letzte Funkruf der Fliegerin wurde am 2. Juli 1937 aufgefunden, einen Tag nach dem Start von Nankai nach der Insel Howland, und lautete: „Brennstoff für kalte Stunde, kein Land in Sicht, Position unbestimmt“. Amelia Earhart war eine der bekanntesten Fliegerinnen der Welt.

Erziehung zum zivilisierten Denken.

Der dritte Lehrgang der Reichsschule Donndorf-Wehrhuth des NS-Lehrerbundes, der von Erziehern aller Gauen besucht ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Die Themen Volk und Raum bilden den Rahmen der zur Behandlung stehenden Stoffes. Der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Groß, gab den Aufsatz durch eine Vortragsreihe über Massenpolitik und die praktische Auswirkung dieser Probleme in der Erziehung.

Kranznieberlegung am 12. Todestage Houston Stewart Chamberlains.

Am 12. Todestage Houston Stewart Chamberlains ließ Gauleiter Fritz Wächtler in Wehrhuth am Gaudes des großen Sebers und Ränders der nationalsozialistischen Weltanschauung einen Kranz niederlegen. Auch Oberbürgermeister Dr. Kempler gebachte für die Stadt Wehrhuth des großen Ehrenbürgers durch einen Kranz.

Wefensgemäßer Arbeitseinsatz

Erhaltung und Steigerung der Leistung.

Der Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung in der DNZ, Reichsorganisator Dr. Supfauer, der im Auftrage des Reichsorganisationsleiters eine Steuerung der Arbeitskräfte im Hinblick auf den erfolgreichsten Einsatz vornimmt, hat den Vertrauensräten für den Monat Januar die Arbeitsparole „Steigerung der Arbeits- und Volkskraft durch wefensgemäßen Einsatz der Frau und Schutz der Jugend“ gegeben. Im Laufe des Monats Januar werden die Vertrauensräte diese Parole, die für die Gesunderhaltung und damit für die Leistungsfähigkeit der Schaffenden von entscheidender Bedeutung ist, beraten.

Ein verstärkter Einsatz der Frauarbeit gibt den Betriebsführern eine besondere Verantwortung. Besondere Schutzmaßnahmen und vor allem eine wefensgemäße Arbeitseinteilung unter den Geschlechtern ist notwendig.

Bei der Ansbereitung aller Schutzmaßnahmen, besonders bei einem betrieblichen Arbeitsplatzausbau, werden dem Betriebsführer die Mitglieder des Vertrauensrates wichtige Unterstützung geben können. Die Beratung der Fragen des Jugendbeschutzes steht unter dem Leitwort: „Jugendrecht ist Volksschutz“. Ziel der Arbeit der Vertrauensräte soll sein, „Leistungssteigerung und Leistungserhaltung“.

Ueberschwemmungen in England

16 Flüsse infolge Tauwetters über die Ufer getreten.

Während in den höheren Lagen der Alpenländer das winterliche Wetter auch weiterhin anhält, herrscht sonst in allen deutschen Gebieten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Tauwetter. Nach den Aussagen der Wetterfachverständigen ist auch für die nächsten Tage mit einem Ansteigen der Temperatur zu rechnen.

Verheerende Folgen hat der Wetterumschlag für England gehabt. Infolge des Tauwetters sind bisher nicht weniger als 16 Flüsse in England über die Ufer getreten. Verhängnisvoll wurde die Ueberschwemmungsgefahr noch dadurch, daß ein starker Sturm über das Land hinwegbrause und die Flüsse bereits vorher Hochwasser führten. Eine ganze Reihe von Ortschaften sind durch die Wasserfluten völlig von der Umwelt abgeschnitten.

58 Grad Kälte in Sibirien.

In Sowjetrußland ist eine neue beträchtliche Abkühlung eingetreten. In Moskau zeigte das Thermometer zwar nur minus 11 Grad, in Leningrad aber bereits minus 19 Grad an. Den tiefsten Stand erreichte die Quecksilbersäule in Werchojansk in Sibirien, wo 58 Grad Kälte gemessen wurden.

Bauchfeuer und Waldbrände in Australien.

Australien hat gegenwärtig unter einer Hitzeperiode zu leiden, bei der Temperaturen von 86 und 100 Grad Fahrenheit keine Seltenheit sind. Im Landesinnern wurden sogar noch höhere Temperaturen gemessen, so auf dem Richmond-Flugplatz in New South Wales 116 Grad Fahrenheit (gleich 47 Grad Celsius), in Melbourne 108, Adelaide 103 und Port Augusta 117 Grad. Im größten Teil von Victoria wüten, hervorgerufen durch die ungewöhnlichen Hitze, Bauchfeuer und Waldbrände. Viele Siedlungen sind vernichtet worden, auch befürchtet man den Verlust von Menschenleben.

Vereins-Kalender



Feuerlöschpolizei Spangenberg

Mittwoch, den 11. Januar 1939, 8 Uhr abends findet eine Dienstversammlung beim Ratsraden August Meurerer statt. Erscheinen ist Pflicht. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Ernsth. Ruppbrandmeister.

2 wichtige Vorzüge.

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch und schont den Zahnschmelz!

